

JuniorAkademie Adelsheim

17. SCIENCE ACADEMY BADEN-WÜRTTEMBERG 2019



Astronomie



Biologie



Informatik



Mathematik



Philosophie



TheoPrax

**Dokumentation der
JuniorAkademie Adelsheim 2019**

**17. Science Academy
Baden-Württemberg**

Veranstalter der JuniorAkademie Adelsheim 2019:

Regierungspräsidium Karlsruhe
Abteilung 7 –Schule und Bildung–
Hebelstr. 2

76133 Karlsruhe

Tel.: (0721) 926 4245

Fax.: (0721) 933 40270

www.scienceacademy.de

E-Mail: joerg.richter@scienceacademy.de

monika.jakob@scienceacademy.de

rico.lippold@scienceacademy.de

Die in dieser Dokumentation enthaltenen Texte wurden von der Kurs- und Akademieleitung sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der 17. JuniorAkademie Adelsheim 2019 erstellt. Anschließend wurde das Dokument mithilfe von L^AT_EX gesetzt.

Gesamtredaktion und Layout: Jörg Richter

Copyright © 2019 Jörg Richter, Dr. Monika Jakob

Vorwort

Rund 100 verschiedene „Elemente“ versammelten sich im Juni 2019 am Landesschulungszentrum für Umwelterziehung in Adelsheim, die 17. Science Academy Baden-Württemberg konnte beginnen. Am Eröffnungswochenende lernten wir uns kennen: Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie das gesamte Leitungsteam. Während der Sommerakademie entstanden aus den unterschiedlichen Elementen immer neue Verbindungen, und so entwickelte sich eine einzigartige Atmosphäre. Mit dem Schreiben dieser Dokumentation hielten wir am Abschlusswochenende neben den fachlichen Ergebnissen auch alle unsere persönlichen Erlebnisse fest.

Anlässlich des diesjährigen Jahrs des Periodensystems stand die Akademie unter dem Motto „Elemente“. Das Motto gibt durch verschiedene Aktionen und Aufgaben immer wieder Anlass zum Nachdenken und Reflektieren über die sehr intensive gemeinsame Zeit mit vielen neuen Erkenntnissen und Eindrücken.



In den sechs Kursen beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Mond, nachhaltigen Medikamenten, Verschlüsselungsmethoden, mathematischer Magie und Kältemaschinen. Dabei probierten sie viele neue Methoden aus, erhielten einen Einblick in das wissenschaftliche Arbeiten und trainierten persönliche Fähigkeiten wie Teamwork, Präsentieren, Projektmanagement und vieles mehr.

Allerdings bestand die gesamte Akademiezeit neben den Kursen auch aus verschiedenen anderen Elementen wie den kursübergreifenden Angeboten, dem Sportfest, dem Wandertag und noch vielen weiteren gemeinsamen Aktionen.

VORWORT

Insgesamt entstand so die einzigartige Akademieatmosphäre, welche für neue Freundschaften, aber auch den ein oder anderen Ohrwurm sorgte.

Wir wünschen Euch und Ihnen viel Spaß beim Lesen und Stöbern, viele schöne Einblicke in unsere Akademiezeit und hoffen, dass Ihr Euch noch lange an die einzigartige gemeinsame Zeit erinnert!

Eure/Ihre Akademieleitung



Ranran Ji (Assistenz)



Lorenz Löffler (Assistenz)



Dr. Monika Jakob



Jörg Richter

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
KURS 1 – ASTRONOMIE	7
KURS 2 – BIOLOGIE	31
KURS 3 – INFORMATIK	51
KURS 4 – MATHEMATIK	71
KURS 5 – PHILOSOPHIE	87
KURS 6 – THEOPRAX	117
KÜAS – KURSÜBERGREIFENDE ANGEBOTE	139
DANKSAGUNG	155
BILDNACHWEIS	156

Kursübergreifende Angebote und weitere Veranstaltungen

Theater

THE LONDON POST – JULIA
ARNEGGER

„Hallöchen Popöchen!“ Mit dieser ziemlich abstrusen, humorvollen und einzigartigen Zeile würde wahrscheinlich meine eigene Theaterrolle, Reporterin Barbara Harrington von der London Post, diesen Artikel eröffnen; doch zugleich könnte man mit genau den gleichen drei Adjektiven – abstrus, humorvoll und einzigartig – auch unsere gemeinsame Theater-KüA-Zeit beschreiben:

Und hierbei verwende ich den Begriff „abstrus“ im mir besten nur erdenklichen Sinne, dessen Begriff man von der eigentlichen Handlung des Stückes über die Kreativität für benötigte Requisiten bis hin zu unserer persönlichen und individuellen Inszenierung jedes einzelnen Charakters ausweiten könnte.



Doch beginnen wir diese Geschichte bei der Geburtsstunde unseres Stückes, auf einem kleinen Grillplatz neben der Sporthalle auf dem Adelsheimer Akademie-Campus: Statt den von unserem KüA-Leiter Thorsten eigentlich einkalkulierten 15 Personen hatte das Theaterfieber die Akademieteilnehmer doch stärker infiziert als erwartet, und so hatten sich auf einmal 20 begeisterte und motivierte Jugendliche versammelt, um gemeinsam ein Stück für unseren Ab-

schlussabend einzustudieren. Jedoch war das geplante Stück „Oha, eine Leiche“ für eine Besetzung von gerade einmal 15 Personen ausgelegt, und so standen wir also, gerade erst vereint, bereits schon vor unserer ersten großen Herausforderung: Irgendwo mussten fünf weitere wichtige Rollen her!

Doch wie sich bald herausstellte, sollte es in unserer Gruppe an Kreativität und Phantasie nicht mangeln, wodurch wir bereits nach Abschluss unseres ersten KüA-Treffens erste Erfolge verzeichnen konnten und zugleich klar war: Am Originalscript musste noch einmal ordentlich die Schreibfeder gezückt werden, um uns allen einen Platz im Stück zu ermöglichen. Thorsten lies sich nicht lange bitten und überarbeitete das gesamte Stück mit viel Eifer und Passion einmal komplett bis ins kleinste Detail, wovon auch seine Mitmenschen am Frühstückstisch nicht von seiner Suche nach „möglichst abstrusen Mordfällen“ oder „verschiedenen und vielseitigen Mordwaffen“ verschont blieben.

Nachdem ein paar Tage ins Adelsheimer Land gezogen waren, konnte uns Thorsten schon bald stolz und voller Elan sein neues „Baby“, oder wie es üblicher in Gebrauch war, sein neues Script, mit dem Titel „Dead Body Inn“ präsentieren, dessen zentraler Kern ein ominöser Mordfall in einer bankrottierenden, altmodischen, aber dennoch vor Charme sprühenden Pension an der Westküste Englands im Jahre 2019 bildet, der die Aufmerksamkeit von gleich mehreren Detektivgruppierungen erregte, deren Bekanntheitsgrad vom stereotypen, Donut liebenden Polizisten über die scharfsinnige Miss Marple, den französischen Belgier Hercule Poirot bis hin zu den Detektivsternchen Sherlock Homes und Dr. Watson reicht

Das Stück wuchs durch einen trockenen britischen Humor – verknüpft mit knackiger, gesellschaftspolitischer Kritik angereichert mit

pfiffigem Scharfsinn und abgeflachten Witzen – und dem unermüdlichen Engagement aller Teilnehmer zu einer einzigartigen und unvergesslichen Kriminalkomödie heranwachsen lies.

Von den kleinen täglichen Erfolgen und der lockeren, enthusiastischen Atmosphäre motiviert, kombiniert mit leidenschaftlich-intensiven, aber dennoch humorvollen Proben, die zeitweise sogar die Grenzen unserer KüA-Zeit sprengten, konnten wir gemeinsam beobachten, wie das anfänglich noch fremde Stück aus vielen kleinen Szenen zu einem großen Ganzen verschmolz, mehr und mehr Gestalt annahm und mit jeder weiteren Probe seinen individuellen Charakter ausbaute.

Doch mit jeder weiteren Theaterprobe rückte auch unsere Premiere näher, und es ergaben sich auch Rückschläge, die wir einstecken mussten, Hürden, die es zu meistern galt, und Probleme, die einer Lösung bedurften: Beispielsweise kam es allein unter uns „Schauspielern“ innerhalb der 2 Akademiewochen zu knapp 5 Verletzten, also einem Viertel der Theatergruppe, woraufhin gleich mehrere Rollen Neubesetzungen erhielten, was unser Stück zeitweise auf eine harte Probe stellte und deshalb viel Spontaneität, Verständnis, Engagement und Einfallsreichtum aller Akademieteilnehmer erforderte, unsere Gruppe aber nur noch mehr zusammenschweißte, miteinander verband und uns allen zeigte, wie man mit Kreativität und Offenheit das Beste aus jeder Situation heraus holen kann.

Derweil kam nun der Auftritt in sichtbare Reichweite, aus Tagen wurden Stunden, und aus Stunden entwickelten sich Minuten, die uns noch von unserer finalen Aufführung trennen sollten, wodurch auch die Nervosität und Anspannung unter uns allen angefacht wurde, aber damit auch die zugleich verbundene positive, zufriedenstellende Gewissheit, die Hürden des Stücks bewältigt zu haben und nun endlich ein Publikum an der einzigartigen Geschichte teilhaben zu lassen, die natürlich bis zu dem Auftritt strengster Verschwiegenheit und Geheimhaltung unterlag. Letzte Änderungen wurden getroffen, Texte in jeder freien Minute gepaukt, allerlei Requisiten in den abgelegensten Ecken und Winkeln der Akademie aufgetrieben, Ko-

stüme geborgt, gemeinsam geprobt und das „Drama Lama“ vollendet – bis es schließlich soweit war: Wir verzeichneten den Abend des siebten September 2019, inmitten einer mittelgroßen Sporthalle auf dem Adelsheimer Akademiecampus. Nur noch ein Vorhang trennte die 20 Jugendlichen noch von den neugierigen und erwartungsvollen Augen des Publikums. Langsam setzte die den Jugendlichen vertraute Titelmelodie, das melodiose auf und ab der Oboe ein, und die Spannung stieg exponentiell, während sich der Vorhang langsam öffnete und der Gärtner das Stück einläutete. Vertraut, aber an Ausdruck und Einsatz nicht mangelnd, nahm das Stück seinen Lauf, und wir merkten zum ersten Mal, wie das Publikum auf unser Stück reagierte und die eingestreuten Witze aufschnappte, bis etwas später das letzte Licht auf der Bühne als Zeichen des Endes unserer Aufführung erlosch, wir uns geeint verbeugten und einen überraschend lauten Applaus aus dem Publikum ernteten, der das Strahlen auf unseren Gesichtern nur noch intensivierte.



Abschließend spreche ich sicherlich im Sinne aller: Die gemeinsame Theater-KüA Zeit war ein witziges, humorvolles, vor Kreativität und Spontaneität sprühendes, unvergessliches und an Insider-Jokes – vom Lippenstift tragenden Super-Lama bis zu rational-kategorischen Blumenvasen – nicht mangelndes Erlebnis, das uns alle immer miteinander verbinden wird. Demnach als abschließendes Résumé: Immer die Augen nach zwielichtigen Gärtnern offen halten, man kann nie wissen !

Und nie vergessen: „No Drama, Lama!“

Eure Barbara Harrington

Musik

THERESA FRETZ

Nach dem Mittagessen konnte man sich verschiedenen kursübergreifenden Angeboten anschließen.

Eine regelmäßig stattfindende KüA war die Orchester-KüA. Sie wurde bereits am Eröffnungswochenende angekündigt, damit Interessierte ihre eigenen Instrumente mitbringen konnten. So kam es, dass wir uns am Dienstag der ersten Woche das erste Mal trafen.

Dabei waren:

- 2 Geigen: Marc, Saskia
- 2 Querflöten: Jonathan, Lucie
- 4 Blockflöten: Nils, Lotte, Maruska, Theresa
- 1 Tenorhorn: Tim
- 1 Cello: Arve
- 1 Gitarre: Lukas
- 3 Klaviere: Angelique, Florian, Vilmos
- und natürlich unser Dirigent: Tobi

Im Laufe der Wochen erarbeiteten wir dann mehrere Stücke. Wir fingen mit Teilen aus Händels Wassermusik an, wobei wir gerade am Anfang etwas Zeit benötigten, um uns aufeinander einzustimmen. Anschließend brachte uns Tobi ein Lied von Ed Sheeran aus dem zweiten Hobbit-Film mit. Es heißt „I see fire“, was wie die Wassermusik gut zu unserem Akademie-Motto „Elemente“ passt.

Leider ordnete sich unser Lieblingsstück „Wolfgang Amadeus Bond“ nicht ganz in diese Reihe ein. Da wir dieses Lied aber unbedingt spielen wollten, suchten wir nach einer Begründung. Die war zum Glück auch schnell gefunden: Das Stück vereint Elemente der 40. Sinfonie von Mozart und dem Hauptthema der James-Bond-Filme in sich. Somit hatten wir die Daseinsberechtigung geschaffen, und unser „musikalisches Molekül“ konnte ohne Bedenken präsentiert werden.

In den zwei Wochen lernten wir deutlich mehr als nur das Spielen der Stücke. Zunächst einmal schauten wir uns die Orchester-Aufstellung an

und versuchten, sie soweit möglich umzusetzen. Außerdem beschäftigten wir uns mit dem Dirigieren und damit auch mit der richtigen Atemtechnik, Körperhaltung, dem unabhängigen Bewegen unserer Hände und dem Finden und Vorgeben des korrekten Tempos. Wir dirigierten uns gegenseitig, und Tobi erzählte uns, wie gefährlich ein Taktstock sein kann.

Das Ziel der KüA waren natürlich unsere Auftritte, sowohl am Hausmusikabend als auch am Abschlussabend. Wir bekamen sehr viel positives Feedback und hatten auf jeden Fall eine tolle Zeit, bei der Vorbereitung und auch bei den Auftritten.



Sport

FRANKA MÜLLER, MARA MERX UND
NELE SCHNEIDER

Für besonders begeisterte Sportler oder andere verrückte Leute wurde jeden Morgen von Linus ein Frühsportprogramm angeboten. Darunter Joggen oder Krafttraining, aber auch Yoga mit Yoga-Jakob stand mit auf der Agenda. Die Motivierten-Rate konnte man an der anfänglich hohen und die anstrengende Akademiezeit an der gegen Ende langsam sinkenden Teilnehmerzahl ablesen.

Mittags fanden sich jeden Tag viele sportbegeisterte Leute zur Sport-KüA zusammen. Dazu stellte unser Sportmentor Linus ein abwechslungsreiches Angebot vor: Von Frisbee bis hin zum Ballsport wie Handball, Fußball, Basketball oder Volleyball war für alle etwas dabei.

Gleich am ersten Tag sammelten sich die Sportler, um Basketball zu spielen. Zuerst wärmten wir uns auf, und danach bildeten wir 4 Teams,

um spannende, aber vor allem lustige Spiele zu bestreiten.

Bereits zu Beginn konnte man erkennen, dass sich Basketball zu unserem Lieblingssport entwickelte. So spielten wir es zu jeder erdenklichen Tageszeit, sogar auch nachts! Schon um 6.00 Uhr morgens verabredeten wir uns übermotiviert zum Frühsport, um Basketball zu spielen (sehr zum Leidwesen mancher Schlafenden). Dies war aber auch das erste und letzte Mal, da uns erklärt wurde, dass die Nachtruhe von 22.30 bis 7.30 Uhr andauert, was angesichts der anstrengenden zwei Wochen auch durchaus ihren Sinn hat.



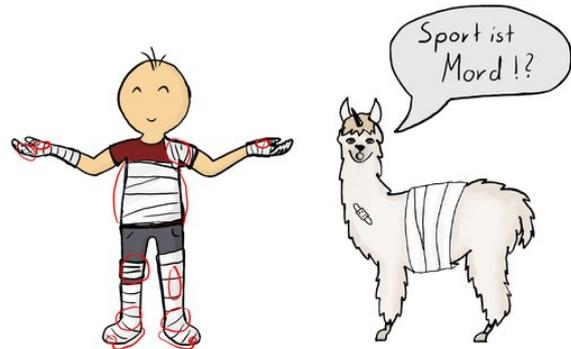
Ein weiteres beliebtes Spiel war „Bump“. Dazu stellen sich die Teilnehmer in einer Reihe hintereinander vor den Basketballkorb. Der erste und zweite Spieler in der Reihe erhalten jeweils einen Ball. Nun beginnt der erste Spieler, auf den Korb zu werfen. Trifft er nicht, muss er schnell den Ball holen und so lange werfen, bis der Ball im Korb ist. Der zweite Spieler darf mit seinem Wurf beginnen, sobald der Spieler vor ihm seinen ersten Wurf abgegeben hat. Wenn ein Spieler in den Korb trifft, muss er seinen Ball sofort an den nächsten Spieler in der Reihe abgeben. Trifft allerdings der zweite Werfer vor dem ersten Werfer in den Korb, ist der erste Werfer ausgeschieden. Kein Wunder, dass Bump zu den Lieblingsspielen unseres Sportmentors Linus zählte, da er bei fast allen Durchgängen als Sieger hervorging.

Auch abends kamen die sportaktiven Kursteilnehmer in den Genuss, ihre Leidenschaft auszuüben. Einmal erreichten wir sogar durch „betteln“, dass Linus abends kurzfristig eine Sport-KüA anmeldete.

So ergab sich für uns Sportnarren ein sportlicher Tagesablauf:

6.00 Uhr	Basketball spielen :)
7.00 Uhr	Joggen
7.30–8.30 Uhr	Frühstück
8.30 Uhr	Plenum
9.00–12.00 Uhr	Kurs
12.00–12.45 Uhr	Mittagessen (meistens aber sehr viel kürzer)
12.45–13.45 Uhr	Sport
13.45–15.45 Uhr	Sport-KüA
16.00–18.45 Uhr	Kurs
18.45–19.30 Uhr	Abendessen (noch schneller als beim Mittagessen)
...–20.00 Uhr	Sport
20.00–21.00 Uhr	KüA
21.00–22.00 Uhr	Sport
22.00 Uhr	Zimmerruhe
22.30 Uhr	Nachtruhe

Auch wenn das Niveau der Sportlerinnen und Sportler bei den verschiedenen Sportarten oftmals sehr schwankte, so waren doch alle stets voll mit dabei. Dies brachte allerdings auch viele Verletzungen mit sich. Hier eine Übersicht, wie ein Körper mit all unseren Verletzungen aussehen würde.



Abschließend lässt sich sagen, dass die Sport-KüA total Spaß gemacht hat und ein voller Erfolg war! Vielen Dank an Linus und alle, die begeistert mitgemacht haben!

Sportfest

LEONIE SCHULTE

Kein Tag an der Akademie verstrich ohne einen Hinweis auf das Sportfest, welches am fünften

Akademietag stattfinden sollte. So wurden zum Beispiel in allen Kursen Schlachtrufe ausgearbeitet. Auch beim morgendlichen Plenum wiesen die Akademieleitung und Linus, der Sport-KüA-Leiter, darauf hin, zum Frühsport zu gehen, um sich möglichst gut auf das Sportfest vorbereiten zu können. So manche Kurse sah man über den Sportplatz rennen, in anderen wurde die beliebte Nervennahrung durch Gemüse ersetzt. Einen besonderen Schock bekamen wir, als am schwarzen Brett plötzlich Bestenlisten des Sportfestes vom Vorjahr ausgingen.



Daher begaben wir uns voller Bangen am Freitagnachmittag zum Sportfest. Kaum waren alle da, wärmten sich die Kurse zusammen mit ihren Schülermentoren auf, und dann startete auch schon den Wettkampf. Dieser war zwar ganz anders als erwartet, erforderte aber viel Einsatz und Teamgeist von jedem Kursmitglied. Auch Schnelligkeit, Ausdauer, Kraft und Geduld waren gefragt. Bei den sieben olympischen Disziplinen mussten verschiedenste Strategien überlegt werden, und so konnten alle etwas dazu beitragen. Jeder Teilnehmer war hochmotiviert und setzte sich als Ziel, die Kursehre zu verteidigen.

Begegneten sich die Kurse während der Disziplinen, so brüllte man sich Schlachtrufe hinterher. Die Astronomen schrien: „3, 2, 1 – Entonaut – Lift off“, während man die Biologen rufen hörte: „Was ist gegen uns? – Kein Kraut gewachsen“. Um einiges komplizierter war der verschlüsselte Spruch der Informatiker: „KCB – UX5“. Die Philosophen antworteten mit dem Akademie-Insider: „Wir sind depri aber frei“.

Ganz mathemagisch reagierte der Mathematikkurs mit den Worten: „Wurzel 3, Zauberei, Sieg herbei!“. Den längsten Spruch konnten die TheoPraxler vorweisen. Sie riefen: „TheoPrax gewinnt mit Klax. Unser Kurs ist gut wie nie, nicht nur in der Theorie. Zickezacke zickezacke, Horst Horst Horst!“.

Nach den sieben spannenden und anstrengenden Disziplinen versammelten sich alle nochmals auf dem Sportplatz zu einem großen Finale. Da es für das Finale doppelt so viele Punkte gab, schrien sich dort alle Teilnehmer die Stimme aus dem Hals, um sich anzufeuern, sodass der Lärm in ganz Adelsheim zu hören war.

Zur Belohnung fand nach diesem anstrengenden und nassen Sportfest ein Grillfest statt, bei dem man mal Zeit hatte, mit den anderen Teilnehmern in ein Gespräch zu kommen.

Gewonnen wurde das Sportfest vom TheoPrax-Kurs, die sich über ihren Sieg riesig freuten. Auf dem zweiten Platz landeten gleich zwei Kurse, nämlich die Mathematiker und die Astronomen. Ob da wohl gezaubert wurde? Den vierten Platz erreichte der Informatikkurs, dicht gefolgt von den Biologen, gegen die anscheinend doch das ein oder andere Kraut gewachsen war. Auf Platz 6 landeten die Philosophen, für die das aber kein Problem war, da sie schließlich sowieso schon depri waren.

Jonglage

CHARLOTTE CONRAD

Am zweiten Tag in Adelsheim wurde von Merit eine Jonglage-KüA angeboten. Auf dem Sportplatz hat sie uns dann das Jonglieren nähergebracht: Wir haben zuerst mit einem, dann mit zwei Bällen jonglieren geübt. So haben wir Stück für Stück auf das Jonglieren mit drei Bällen hingearbeitet. Wir haben auch in einer Hand mit zwei Bällen jongliert, was gar nicht so einfach ist, wie es klingt. Am Ende konnten wir alle ein bisschen mit drei Bällen jonglieren und hatten vor allem sehr viel Spaß dabei. Es war echt schön, sodass wir länger als geplant blieben, jonglierten und uns unterhielten ... Irgendwann war es so dunkel, dass wir unter eine Laterne umzogen, wo wir uns bis weit über die Flurruhe hinaus über Schwank und vieles

mehr unterhielten, bis wir schließlich ins Bett geschickt wurden . . .

Es war ein wirklich schöner Abend. Umso größer war die Begeisterung, als Merit sich in der zweiten Woche dazu bereit erklärte, eine weitere Jonglage-KüA anzubieten. Dabei wollten wir aber nicht nur jonglieren, sondern auch Freundschaftsarmbänder knüpfen und Jonglage-Bälle basteln. Jongliert haben wir letztendlich gar nicht, stattdessen saßen wir die ganze Zeit im Kreis unter der Laterne und haben Armbänder geknüpft und gequatscht.

Es waren zwei tolle, lustige Abende, die wir in vollen Zügen genossen haben, und die uns allen riesigen Spaß gemacht haben.

Zeichnen – Ein Gesicht sagt mehr als tausend Worte

JULIA ARNEGGER

Die sich in der Abend-KüA Schiene einmalig ereignete ZeichnenKüA, die aber dennoch auf große Begeisterung stieß, beschäftigte sich allgemein mit der faszinierenden und klassischen Technik des „Portraitzeichnens“. Dieses umfassende Thema stellte sowohl für Zeichenanfänger als auch für Fortgeschrittene eine kleine Herausforderung dar, weshalb es sich auch als ideales Thema für jeden Hobbyzeichner erwies, der Spaß am kreativen Arbeiten und dem Mitbringen der eigenen Phantasie besitzt.

Während dieser einen Stunde erläuterte Akademieleitungsassistentin Ranran zusammen mit ihrer Zeichnen-Co-Leiterin Julia Arnegger die Grundbausteine und grob zu beachtenden Richtlinien für das Erzielen eines realistischen Portraits: So schafft das Ausrichten am proportionalen Aufbau des Kopfes Orientierung und vermittelt das körperliche Größenverständnis. Außerdem beschäftigte sich die KüA mit spezifischen Beschaffenheiten, wie beispielsweise dem Aufbau der Nase oder der Regenbogenhaut des Auges, was bei den Teilnehmern vielfältiges Interesse weckte. Locker und humorvoll zog die Stunde wie im Flug vorbei, so entwickelte sich die gemeinsame Zeit nach dem Übergeben der Aufgabe, das Profil seines Sitznachbarn in seinen wesentlichen Merkmalen und in ver-

schieden langen Zeitetappen auf das Papier zu bringen. Zugleich entwickelte sich diese KüA aber auch immer mehr zu einem offenen Austausch und charmant-differenzierten, doch stets humorvollen Diskussionen über verschiedenste Themenbereiche und bot damit dem Akademiealltag einen abwechslungsreichen, entspannten und natürlich kreativen Ausklang, welcher von den kunstinteressierten Jugendlichen sehr begrüßt wurde.

Doch genauso offerierte das Eingehen auf Individualität und Vielfalt jedes einzelnen Menschen in seiner Form, Ausdruck und Einzigartigkeit auch Platz zum Nachdenken und kreativer Entfaltung, losgelöst von strikten Mustern und festen Regeln, in der der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind. Denn die Kunst ist ein Freigeist; die zweckentfremdete Feder des Schriftstellers, die Menschen auch ohne Worte zu berühren oder zum Nachdenken anzuregen vermag und ihnen dadurch eine neue Welt offenbart!

Fimo

HENRIETTE RUPP

Die Fimo-KüA fand in der Mittagsschiene statt und wurde von der Astronomie-Schülermentorin Merit angeboten.

Da sie in ihrer Freizeit selbst gerne mit Fimo bastelt, hatte sie eine riesengroße Auswahl an Knete und Modellierwerkzeug. In den zwei Stunden durften wir das kneten, was wir wollten. Dabei kamen ganz unterschiedliche Dinge heraus, von Kettenanhängern und Kurslogos über Blumen bis hin zu detaillierten Drachen war alles dabei. Nach dem Abendessen haben wir dann unsere frisch gebackenen Fimo-Teilchen bekommen. Diese KüA war wirklich sehr entspannend und hat total viel Spaß gemacht, danke!

Tanzen

JESSICA CZECH

Die einmalig veranstaltete Tanz-KüA von Elisa aus dem Philosophiekurs war ein richtig toller Abend. Ich habe mich ziemlich spontan dazu

entschieden mitzumachen. Es kamen fast so viele Jungs wie Mädchen, wovon wir positiv überrascht waren. Dadurch konnten wir direkt Tanzpärchen bilden. Kevin erklärte sich dazu bereit, der DJ zu sein. Wir lernten in nur einer Stunde gleich drei Tänze: Discofox, Langsamer Walzer und Cha-Cha-Cha. Die Tanzschritte hat Elisa uns einfach erklärt und gezeigt, sodass wir sie direkt nachtanzen konnten. Später machten wir das Gleiche, nur mit Musik und in Zweierpärchen. Das war für einige die erste Tanzerfahrung, doch weil alle so motiviert waren, es zu versuchen, klappte fast alles auf Anhieb. Ich denke, es hat allen Spaß gemacht und vermute, es hat manche dazu überzeugt, sich ausgiebiger in ihrer Freizeit mit Tanzen zu beschäftigen.

Pralinen

ALEXANDRA WOLBER

Für diese KüA, die von der Bio-Kursleiterin Jana angeboten wurde, meldeten sich schon im Forum viele Interessierte. Als sie dann endlich im morgendlichen Plenum vorgestellt wurde, war die Vorfreude riesengroß. Alle versuchten, noch einen von den zehn Plätzen zu ergattern, da die Lehrküche keinen Platz für mehr Teilnehmer bot. Diejenigen, die schnell genug waren, durften sich den ganzen Tag auf den vielversprechenden Abend freuen.

Begonnen wurde mit einer kurzen Einführung der wichtigsten Grundlagen der Pralinenherstellung. Jana erklärte uns zum Beispiel, warum Kuvertüre besser sei als normale Schokolade oder wie man am besten Nougat verarbeiten sollte. Danach durften wir, entweder alleine oder in Zweiergruppen, endlich loslegen. Jeder suchte sich ein leckeres Rezept aus, und dann wurde auch schon fleißig Kuvertüre im Wasserbad geschmolzen, Mandeln gehackt oder andere Zutaten abgewogen. Bei Fragen konnten wir uns immer an Jana oder Patricia wenden. Nach und nach wurden die einzelnen Pralinen fertiggestellt, und wir waren alle überrascht, als Jana sagte, dass es schon 21 Uhr sei. Zuletzt mussten wir die Bleche mit den fertigen Pralinen noch in den Keller tragen, weil es dort am kühnsten war. Am nächsten Morgen, nach

dem Plenum, trafen wir uns alle in der Lehrküche, um unsere Pralinen abzuholen. Sofort wurden die ersten Pralinen probiert, und wir waren alle sehr begeistert.



Die Sockenstudien

LENNART RUHRMANN

Bei der Akademie versammeln sich jedes Jahr die außergewöhnlichsten Menschen, die man sich vorstellen kann. Auf den ersten Blick gleicht keiner dem anderen, und doch herrschen gewisse Ähnlichkeiten, die mich als promovierten Verhaltensforscher brennend interessieren. Um diese zu untersuchen, sollten Gemeinsamkeiten weit über die Kurswahl hinaus analysiert werden, schließlich müsste man dafür nur auf die bunten Namensschilder achten, und sogar mir wäre dabei schnell langweilig geworden. Stattdessen musste ich also schwerere Geschütze auffahren, um die tatsächliche, hoch komplexe Persönlichkeitsstruktur der Teilnehmer entschlüsseln zu können: Passend zu den weiteren wissenschaftlichen Vorgängen am LSZU beantworteten die Teilnehmer während der Zeitspanne von einer Sommerakademie die dringendsten Fragen der modernen Forschung. Es wurden 25 Messungen durchgeführt, mit Nachjustierungen zur Fehlerverminderung am Dokumentationswochenende. Da es sich um vertrauliche Daten handelt, wurde selbstverständlich Anonymität gewährleistet.

Tatsächlich kamen einige höchst interessante Verhaltensmuster zum Vorschein. So konnte man den Antworten auf die Kernfrage „Trägst du Socken beim Schlafen?“ entnehmen, dass

diese Angewohnheit nur von drei Teilnehmern dauerhaft praktiziert wird, während 39 immer barfuß schlafen. Sieben Leute können sich bei ihrer Kleidungswahl nicht genau festlegen, während sie bei anderen von bestimmten Faktoren abhängt: Acht Teilnehmer ziehen nur bei Kälte oder im Winter Socken an, eine Person, wenn sie krank ist, zwei für den Schlafsack, zwei weitere in neuer Umgebung und sechs bei Vollmond. Die restlichen Fragen deckten teilweise große Mehrheiten auf, beispielsweise hängen 92 Prozent der Teilnehmer ihr Klopapier so auf, dass es zu ihnen zeigt, der Anteil an Rechtshändern beträgt 83 Prozent und vier von fünf Teilnehmern ziehen eine Analoguhr der Digitaluhr vor. Eine letzte Messung am Dokumentationswochenende ergab, dass ein Song über ein bestimmtes Lama seit dem Sommer über 670 Mal von den Akademiern angehört worden war – und das sogar ohne die Schülermentoren mit einzuberechnen ... Die restlichen Ergebnisse der Sockenstudien sowie die richtige Art und Weise, einen Pullover auszuziehen, können von den Probanden im Forum eingesehen werden.

Laugenteilchen

ANNA-LENA KREMP UND LISA
SCHMIDT

In einer KüA-Schiene am Nachmittag fand die Laugenteilchen-KüA von Michael und Kevin, den beiden Leitern des Informatikkurses, statt. Insgesamt acht Teilnehmer, sieben davon aus dem Informatikkurs, probierten sich am Formen und Verzieren von Laugenteilchen. Zuerst wurde uns gezeigt, wie man den perfekten Hefeteig herstellt, aus dem sich die garantiert besten Laugenteilchen machen lassen. Wer die Laugenteilchen nachbacken will, findet das Rezept dazu im Forum.

Da die Teige eine gewisse Ruhezeit benötigten, hatten Michael und Kevin schon einige vorbereitet, sodass wir uns gleich eifrig ans Formen machen konnten. In Zweierteams wurde der teilweise sehr widerspenstige Hefeteig geknetet und geformt. Es entstanden Knoten, Brote, Brezeln, Kränze und andere Formen, die sich nicht genau zuordnen ließen. Danach tunkte Michael die Teilchen in die stark ätzende Lau-

ge. Die Spuren der Lauge aus vorangegangenen Akademiejahrgängen lassen sich immer noch auf den Arbeitsflächen der Lehrküche bewundern, deshalb musste mit der Lauge sehr sorgsam umgegangen werden. Mit einem gewissen Sicherheitsabstand zu den nun in Lauge getränkten Teilchen wurden diese von uns allen mit Käse, Körnern, Salz und Sesam akkurat belegt. Vor allem eine Gruppe, bestehend aus zwei Informatikern, tat sich hervor: Deren Teilchen ließen sich am einfachsten identifizieren, da sie entweder überhaupt keinen Belag hatten oder nur Käse als Belag vorwiesen. Kommentar dazu: „Wir sind Informatiker. Bei uns gibt es nur 0 oder 1, also alles oder nichts.“

Ungeduldig warteten wir darauf, dass die Teilchen endlich aus dem Ofen kamen und wir unsere Werke probieren konnten. Und wir wurden nicht enttäuscht, sie waren wirklich sehr lecker. Wir möchten uns nochmal bei Michael und Kevin für die Organisation dieser KüA bedanken. Nach dem gemeinsamen Aufräumen der Lehrküche wurden die Teilchen an die restlichen Akademierteilnehmer verteilt, jedoch mit dem Sicherheitshinweis, die Teilchen nur dann zu essen, wenn sie nicht seifig schmecken.



Wasserschlacht

JONATHAN WEIHING

Direkt nach der Nachmittags-KüA hieß es für alle: bitte aufs Fußballfeld! Schon innerhalb der KüA-Zeiten konnte man Kursleiter und Schülermentoren sehen, die äußerst vorsichtig versuchten, Kisten in die Mitte des Fußballfeldes zu tragen. Wie sich später herausstellte, waren die Schülermentoren schon während des

ganzen Leitertreffens und der zweistündigen KüAs beschäftigt, eine große Anzahl an Wasserbomben zu produzieren, was ein besonderes Lob verdient hat.

Nun gab es die Chance zu beweisen, welcher der sechs Kurse der Beste ist. Nachdem alle Kurse mehr oder weniger vollständig beisammen waren und sich mit ihren Schülermentoren eingefunden hatten, begann Dominik mit der Erläuterung der Regeln. Gewonnen hatte der Kurs, der seinen Schülermentor, der davor ein Papierschild mit dem Logo des jeweiligen Kurses den Rücken geklebt bekommen hatte, am besten vor den Wasserbomben der anderen Kurse beschützte. Das Ziel war, das Schild der Schülermentoren der anderen Kurse nur mithilfe von geworfenen Wasserbomben zu lösen, da leider Körperkontakt verboten war.

Nach den lauten Schlachtrufen der jeweiligen Kurse ging es endlich los. Auf das Startsignal rasten rund 72 Jugendliche zu den Wasserbomben in der Mitte des Feldes. Es ist fast ein Wunder, dass niemand direkt in die Wasserbomben ausgerutscht ist und sie somit zerstörte, aber zum Glück ging alles gut. Sofort ergaben sich die unterschiedlichsten Techniken zum Beschützen der Schülermentoren: Ob man sich Rücken an Rücken stellte und dann die Arme verschränkte, ob sich eine Vierergruppe um den Schülermentor stellte, die versuchten, jedem ankommenden Gegner die Bomben aus der Hand zu werfen oder zu zerstören, oder ob sich der Schülermentor einfach an das Gitter an den Seiten des Spielfeldes gedrängt hatte: diese Techniken und noch mehr wurden probiert. Außerdem konnte man direkt nach dem Start eine ganze Horde von bewaffneten Teilnehmern in die Richtung von Lorina, die TheoPrax-Schülermentorin, rennen sehen. An dieser Stelle wurden dann auch später die meisten Gummifetzen gefunden.

Erstaunlicherweise hielt der Wasserbombenvorrat eine ganze Weile. Dies mag wohl auch daran liegen, dass viele Wasserbomben einfach vom Rücken der Opfer abprallten und dabei nicht platzten. Nichtsdestotrotz wurden nicht nur die Schülermentoren nass, sondern es hatte fast jeden, der auch nur einen Fuß auf das Spielfeld gesetzt hatte, getroffen. So wurde zum

Beispiel nicht nur Jörg mehrmals getroffen, sondern auch Dominik und die anderen Kursleiter. Nach rund fünf bis sechs Minuten hartem Kampf waren dann jedoch die Wasserbomben leer und das Spiel wurde abgepfiffen. Nun sollten sich die Schülermentoren in der Mitte zusammenfinden, um zu bewerten, wer gewonnen hatte.



Man konnte hinterher nicht nur die komplett nassen Schülermentoren erkennen, sondern auch, dass es den Teilnehmern viel Spaß gemacht hatte. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die Schilder der Schülermentoren trotz aller Schutzmaßnahmen der eigenen Teilnehmer deutlich zerstört wurden. Am besten von allen Kursen löste der Mathematikkurs die Aufgabe. Nach einer so großen Wasserschlacht gehörte es aber auch dazu, die Plastikfetzen aufzusammeln, denn es kann natürlich nicht sein, dass wir als Gast am LSZU (Landesschulzentrum für Umwelterziehung) das ganze Plastik auf dem Fußballfeld liegen lassen. Daher bildeten wir eine lange Kette und liefen geschlossen von der einen Seite des Feldes bis zur anderen, sodass alles wieder aufgesammelt wurde.

Danach ging es mehr oder weniger direkt mit dem Kurs weiter. Jedenfalls machte die Wasserschlacht nicht nur Spaß, sondern war auch eine coole Abwechslung zum „normalen“ Tagesablauf, die auf jeden Fall gelungen war. Denn danach ging jeder zwar ausgepowert, aber fröhlich in den Kurs.

Improtheater

ELLEN DIEZ

Gleich zu Beginn der Akademie erhielten wir die Information, dass es eine Improtheater-KüA

geben würde. Schon als es darum ging, einen geeigneten Raum zu finden, wurde von Thorsten, dem KüA-Leiter, das erste Mal improvisiert, und aus dem Steinring um den Eingang des LS-ZU II wurde spontan ein kleines Amphitheater. Ohne Vorübungen ging es direkt los. Kaum waren die ersten zwei Freiwilligen auf die Bühne getreten, fanden sie sich auch schon mitten in der Wüste Sahara in der Ehekrise. Mit jedem Klatschen nahm die Geschichte eine neue Wendung, auf einmal angelten zwei alte Freunde oder der Pannenservice wurde informiert.

Danach sprachen auf einmal drei Tote mit dem Publikum. Ob bei der Verfolgung eines Maulwurfs im Elektrozaun gelandet, nach dem Teleshopping von einer Mikrowelle in die Luft gejagt oder beim Suchen der Kontaktlinsen im Waschbecken ertrunken: Die drei Toten berichteten uns detailgenau von ihrem höchst tragischen Schicksal. Zum Schluss durfte jeder Teilnehmer noch einen Spruch auf einen der bereitliegenden Zettel schreiben, die dann auf dem Boden verteilt wurden. Das geschiedene Ehepäarchen, das sich im Supermarkt wiedertraf, brachte dann diese Sätze in ihr Spiel ein. Der Streit über die Leerung der Biomülltonne führte weiter zu Diskussionen, bis schließlich der beleidigte Mann mit einem „Jeder hat dumme Gedanken, der Weise verschweigt sie“ die Szene zu Ende gehen ließ. Die Improtheater-KüA ging viel zu schnell vorbei und hatte uns einen sehr lustigen Abend bereitet.

Bergfest

LARISSA SCHURER

Halbzeit – aber noch lange nicht vorbei! Nachdem wir bereits am Nachmittag bei der Rotation sowohl unsere eigenen Präsentationen vorgestellt hatten als auch einen Einblick in die anderen Kurse und deren Themengebiet erhielten, stand das Bergfest vor der Tür, ein Höhepunkt der Akademie, das bereits mehrere Tage im Voraus vom Bergfest-Organisationsteam geplant worden war.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Moderatoren (Lara, Melanie und Karolina) startete auch schon das Programm des Abends. Zuerst traten die einzelnen Kurse, vertreten durch je

einen Teilnehmer, bei dem Spiel „Menschen-Memory“ gegeneinander und gegen die Schülermentoren an. Trotz aller Anstrengungen der einzelnen Kursteilnehmer, die natürlich alles für ihre Teamkollegen gaben, gewann letztendlich doch, wenn auch knapp, Andreas und somit auch die Schülermentoren.

Darauf folgten zwei absolute Glanzleistungen auf der Bühne von Saskia und Lorina. Saskia trug einen ihrer eigenen Poetry-Slams vor, welcher von einer abenteuerlichen Fahrt mit der Deutschen Bahn handelte. Dabei schlug sie auch gleich einen neuen Slogan für das Unternehmen vor, der uns allen aus der Seele sprach und auch ein wenig schmunzeln ließ: „Wir entschuldigen uns für dadurch entstandene Unannehmlichkeiten“. Lorina dagegen verpackte die Elemente des Periodensystems, passend zu seinem 150-jährigem Jubiläum und unserem Motto „Elemente“, in einer unfassbar humorvollen Geschichte über eine kleine Familie und brachte uns mit Wortspielen wie „I Zink ...“ und noch vielen mehr nicht nur einmal zum Lachen.

Dann war das nächste Spiel an der Reihe: Das Quizduell, bei dem sich die einzelnen Jungs- und Mädchenfure in den verschiedenen Kategorien wie zum Beispiel Songtitel und Interpreten abgespielter Lieder erraten, Fragen zum Akademiealltag oder Schätzfragen duellierten.

Danach demonstrierte uns Thorsten die Bedeutung jedes einzelnen Buchstabens in einem Satz. Denn egal, wie klein ein Element ist, macht es in der Bedeutung einen großen Unterschied. Je mehr Buchstaben fehlten, desto schwieriger wurde es, ihn zu verstehen, bis es „igenann in einem egelech aussichlosen äselaen“ endete.

Was natürlich auch nicht fehlen durfte, war eine Vorführung der Mathematiker. In ihrem Kurs stand dieses Jahr alles unter dem Thema „Magie“ und wie diese durch Mathematik erklärt werden kann. So zauberten sie eine Show auf die Bühne, die uns alle staunen ließ.

Nach einem gemeinsamen Lachkreis, angeleitet vom Schülermentor Jakob, war es endlich soweit, der Moment, auf den wir alle schon seit Tagen gewartet hatten: die Siegerehrung des Sportfestes! Die Spannung wurde durch die be-

eindruckende und spaßige Torero-Aufführung der Schülermentorinnen und -mentoren und der AL-Assistenten Ranran und Lorenz sowie die Rede unseres diesjährigen Sportmentors Linus nur nochmal verstärkt. Nach unzähligen Minuten voller Spannung und Ungewissheit stand es fest: TheoPrax sicherte sich den 1. Platz!

Als der offizielle Teil beendet war, hieß es dann: Tanzen und die gelungene erste Akademiewoche ausgelassen feiern. Dazu gab es auch ein mit leckeren Snacks und Getränken vorbereitetes Buffet, und der Abend und die Stimmung waren perfekt.



Doch leider musste auch dieser Tag, wie jeder der Akademie, enden, auch wenn wir uns gewünscht hätten, dass er es nicht täte. Zum Abschluss sangen uns die Kursleiter und die Akademieleitung noch anstelle der täglichen und sehr beliebten „Gutenachtgeschichte“ das Lied „Der Mond ist aufgegangen“ und stimmten uns damit auf die Nachtruhe ein.

PowerPoint-Karaoke

VALENTIN CZEKALLA

Eine weitere KüA, die stattfand, war die Powerpoint-Karaoke-KüA. Hierbei brachten die Teilnehmer und die Schülermentoren PowerPoint-Präsentationen mit. Freiwillige, die die Präsentation vorher noch nie gesehen hatten, hielten dann einen oftmals sehr amüsanten Vortrag. Dabei gab es verschiedene Versionen: So wurden beispielsweise auch Präsentationen in englischer Sprache über Themen wie Whisky und Astronauten gehalten. Bei einer weiteren lustigen Version enthielt die PowerPoint nur Bilder die wenig miteinander zu tun hatten und

der Vortragende musste einen Zusammenhang zwischen diesen und dem von den Anderen vorgegebenem Thema und der Leitfrage erstellen. Dabei wurde die fehlende Existenz einer Erdkugel bei der Existenz von Einhörnern und die Verstrickungen von Meerschweinchen in der Stürmung der Area 51 bewiesen. Da diese Küa mit 10–20 Teilnehmern gut besucht war, gab es noch einige Themen mehr. Wegen der großen Begeisterung fand sie auch zweimal statt.

Geländespiel

ELLEN DIEZ

An einem Abend trafen wir uns draußen auf dem Sportplatz für ein Geländespiel. Da viel mehr Teilnehmer als erwartet mitmachen wollten, wurden schnell noch einige zusätzliche Karten geschrieben, bevor es losgehen konnte.

Zuerst wurden die ungefähr zwanzig Teilnehmer in zwei Gruppen eingeteilt: das grüne und das rote Team. Bei dem Spiel „Tierstratego“ wird jedem Spieler eine Tierrolle zugewiesen. Wenn sich zwei Spieler aus unterschiedlichen Teams berühren, gewinnt das stärkere Tier und darf seinen Besiegten ins Gefängnis begleiten. Während das Krokodil das stärkste Tier ist und nur vom Pandabären geschlagen werden kann, ist der Panda selbst eines der schwächsten Tiere. Unter dem Löwen stehen Fuchs, Wolf, Adler, Faultier, Pandabär, Spinne und die Maus. Die Spinnen in jedem Team haben die Aufgabe, ihre Mitspieler wieder aus dem Gefängnis zu befreien. Die Maus als schwächstes Tier verliert gegen jeden. Sind beide Spinnen oder die Maus eines Teams gefangen, ist das Spiel zu Ende.

Nach einer kurzen Strategieplanungsphase begann auch schon die erste Runde. Schon bald tummelten sich Spinnen, Wölfe und Krokodile zwischen den Gebäuden des LSZU, Mäuse versteckten sich an unauffindbaren Orten, und vor den Gefängnissen patrouillierten Faultiere. Die hereinbrechende Nacht erhöhte den Spaßfaktor nur umso mehr.

Obwohl nach zwei Partien nicht ganz klar war, wer eigentlich gewonnen hatte, hatten alle trotzdem sehr viel Spaß bei Tierstratego.

Fit für die Zukunft

LUEKAR HERKE

Vielen Schülern und Studenten fällt es schwer, ihre Zeit effektiv zu nutzen. Es gibt viele Aufgaben, die ihre Aufmerksamkeit verlangen und erfüllt werden müssen. Dass nicht immer alles perfekt in dieser begrenzten Zeit gelöst werden kann, ist hierbei logisch. Doch wie entscheidet man, welche dieser Aufgaben sofortige Aufmerksamkeit benötigen, oder in was man wie viel Zeit investiert, um das bestmögliche Ergebnis zu erhalten? Mit der Antwort auf diese Fragen hat sich die KüA „Fit für die Zukunft“ von Lisellotte Kühn beschäftigt. Auf spannende Art und Weise lernten wir hier viele Methoden und Techniken kennen, unsere Zeit sinnvoll einzuteilen, unsere Aktivitäten zeitlich einzuschätzen und somit unseren Tagesablauf zu optimieren.



Gerade den Perfektionisten, von denen sich einige in der Runde befanden, half dieser Kurs sehr. Anstatt viel Zeit in eine Aufgabe zu stecken, wendet man Prinzipien an wie beispielsweise die 80/20 Regel, um die meiste Arbeit in kürzester Zeit zu erledigen. Auch die Abstufung der Wichtigkeit der Aufgaben, um zu entscheiden, wie viel Zeit man in wozu investiert, ist essenziell für einen geordneten Tagesablauf.

Aber auch für Nicht-Perfektionisten war dieses Angebot sehr hilfreich, um ihre Aufgaben sinnvoll zu strukturieren und zu überschauen. Techniken wie beispielsweise die Salomitaktik helfen, eine Aufgabe zu managen und im Blick zu haben, um diese möglichst schnell erledigen zu können und somit noch mehr von dem restlichen Tag zu haben.

„Fit für die Zukunft“ war eindeutig eine Bereicherung für jeden Teilnehmer und hilft allen bei der Organisation und Strukturierung von ihrem Tagesablauf und bereitet uns darauf vor, auch im Abitur oder Studium unsere Zeit effektiv zu nutzen und sie nicht zu verschwenden. Jetzt sind wir tatsächlich „fit für die Zukunft“.

Rätsel

CATHARINA HOCK

Für alle, die noch nicht genug von der Mathematik hatten, wurde in einer Abend-KüA-Schiene die Rätsel-KüA angeboten. Mit einigen Logik- und Rätselaufgaben verging die Zeit wie im Flug: Es wurde diskutiert, überlegt und – nicht zuletzt – sehr viel Papier verbraucht. Auch die Anbieter der KüA, Franka und Catharina, wurden vor einige spannende Aufgaben gestellt. Am Ende waren alle so gefesselt, dass glatt überzogen wurde (zugunsten weiterer Rätsel).

Als kleiner Appetithappen hier ein Rätsel, das wir ganz zu Beginn der KüA gelöst haben: Auf einer einsamen Insel leben 50 braunäugige und 50 blauäugige Menschen. Die Regeln ihrer Gemeinschaft verbieten es ihnen, sich über ihre Augenfarbe zu unterhalten oder anderweitig auszutauschen. Wer dennoch – unter welchen Umständen auch immer – seine eigene Augenfarbe erfährt, muss sich am Tag der Erkenntnis umbringen. Natürlich kennen sie die Augenfarbe von allen anderen Inselbewohnern. Als eines Tages ein Forscher auf die Insel kommt, weiß noch keiner der Bewohner etwas über seine Augenfarbe. Der Forscher jedoch stellt erfreut (unwissend von den dortigen Sitten) fest: „Oh, mindestens einer von euch hat schöne blaue Augen!“ – Was wird nun passieren?

Die Lösung wird natürlich nicht verraten (sie ist auch viel zu blutrünstig)! Wer nicht gleich darauf kommt, der kann es ja zunächst mit 3 Blau- und 3 Braunäugigen versuchen.

Scratch-KüA

TIMON BARTH

Die Scratch-KüA fand unter der Leitung von Max aus dem Mathekurs und mir statt. Scratch

ist eine Programmiersprache, bei der man keinen Code benötigt, sondern nur Blöcke ineinanderschoben muss. Deshalb ist die Programmiersprache auch gut für Anfänger geeignet. Da wir nur insgesamt fünf Leute waren, war es in der KüA relativ ruhig, und wir konnten die eineinhalb Stunden gut auch für anspruchsvollere Projekte nutzen. So gingen die Teilnehmer zum Beispiel mit einem Programm nach Hause, wo man Matheaufgaben richtig beantworten muss, damit eine Katze ins Ziel läuft. Abgesehen davon war auch noch ganz viel Zeit für eigene Projekte. Alles in allem war es ein schöner Nachmittag.

Wildhüten

PAULINE GRAF

Da wir im Landesschulzentrum für Umwelterziehung untergebracht waren, liegt es nahe, dass wir uns in einer KüA mit unserer Umwelt und wie man sie schützt beschäftigten. Im Wildhüten befassten wir uns besonders mit dem Zählen seltener Tiere. Gleich am Anfang schworen wir einen Eid, nichts von den erarbeiteten Kenntnissen und Regeln weiter zu erzählen und auch kein Halbwissen zu verbreiten. Dann ging es los, und in verschiedenen Übungsrunden, die wir mit unseren Prüfern Jörg und Matthias durchführten, lernten wir das Zählen der Tiere – von leicht zu zählenden Tieren bis hin zu den schweren ... Das Zählen der Tiere erwies sich als äußerst knifflig und brauchte jede Menge Übung. Trotzdem – oder vielleicht gerade deswegen – kam die KüA bei allen Teilnehmern sehr gut an.

Origami

MICHAEL MARKS

Die erste Origami-KüA wurde von Ranran angeboten. Die KüA fand im Forum des Eckenberg-Gymnasiums statt. Dieser Ort war aufgrund seiner Größe sehr gut gewählt, da sehr viele an dieser KüA teilnehmen wollten. Es gab Anleitungen für einen Fuchs, eine Maus, eine Taube und noch das absolute Muss bei Origami: den Kranich. Die KüA machte allen

großen Spaß, da die Origamitiere, die man falten konnte, sehr süß und lustig herzustellen waren.

Nachdem diese KüA so erfolgreich war, entstand die Idee, dass ich auch eine Origami-KüA anbieten könnte. Als meine KüA dann startete, kamen leider weniger Teilnehmer als bei der ersten. Viele teilten mir jedoch mit, dass sie gekommen wären, wenn nicht eine verpflichtende Probe der Theater-KüA gewesen wäre. Ich habe den Teilnehmern gezeigt, wie man einen Basketta-Stern faltet. Andere machten auch mit, oder sie versuchten sich an der von mir vorbereiteten Anleitung für eine Lilie, wieder andere nutzten die Anleitungen, die noch von der ersten KüA übrig waren, um die oben genannten Tiere zu falten. Die KüA hat allen gefallen, und wir wurden noch alle durch den schönen Gesang einer Dreiergruppe unterhalten, die noch üben musste.

Schach

ANDREI IOAN TRIFAN

Bei der Schach-KüA stand sowohl das Spielen an sich als auch das Lernen und das Spaßhaben im Vordergrund. Dieses Angebot, welches auf zwölf Plätze begrenzt war, um einen guten Überblick zu behalten, fand am Abend statt. Somit konnten die Spieler für eine Stunde einfach Spiele untereinander austragen, um so Erfahrung zu sammeln, oder auch wie es manchmal der Fall war sich vereinen, um gegen einen erfahrenen Gegner zu gewinnen. Außerdem wurden Taktikaufgaben gelöst, wobei knifflige Züge, welche zum Vorteil oder gar zum Gewinn führen, gefunden werden sollen.

Sehr beeindruckend war die mentale Verfassung der Teilnehmer. Jeder war hochkonzentriert und motiviert, jedoch immer mit einer guten Stimmung, was das Lernen sehr vereinfachte. Von den Spielern sehr gelobt war die Qualität und Gestaltung der Schachbretter und Figuren vor Ort.

Eine schwierige Herausforderung für die Teilnehmer waren die Blindschachpartien. Beim Blindschach spielt die eine Seite (von einem Schachspieler übernommen) die Partie, ohne

die Schachfiguren zu sehen, muss sich also diese zusätzlich zu den eigenen Plänen merken, eigene Züge werden mündlich mitgeteilt. Die anderen, die das Brett sehen, teilen dem Spieler mit dem Rücken zum Schachbrett ebenfalls ihre Züge mündlich mit. Kennzeichnend für diese Partien war sehr oft eine vollkommene Stille, da diese Herausforderung volle Konzentration erfordert.

Nach dieser Schach-KüA war bei einigen Spielern ein gewisses „Schachfieber“ zu spüren. Es gab täglich ein halbes Dutzend von „Schachfreunden“, welche ihre Freizeit mit Schachpartien und -aufgaben verbrachten. Der Tag endete häufig damit, dass bis zur Bettruhe Schach gespielt wurde und die „Schachenthusiasten“ die laufenden Partien abbrechen mussten.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass sehr gute Ideen und Pläne gezeigt wurden, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich der eine oder andere irgendwann mal selbst Herausforderungen wie der des Blindschachspiels annimmt.

Abschlussabend

SASKIA FREITAG

Nachdem alle Teilnehmer zwei Wochen lang an ihren Projekten gearbeitet und diese am Samstagvormittag präsentiert hatten, durfte natürlich ein guter Abschluss nicht fehlen. Und man kann sagen, dass der Akademie mit dem Abschlussabend auch wirklich ein krönendes Ende bereitet wurde. Das Akademieorchester eröffnete das Abendprogramm mit der „Wassermusik“ von Händel. Das Ensemble, welches aus etwas mehr als einem Dutzend Akademiemitgliedern und dem Orchesterleiter Tobias Flick bestand, hatte in fast jeder Mittags-KüA-Schiene gemeinsam geprobt und auch abends oft intensiv geübt.

Nach der Begrüßung führte die Theater-KüA unter der Leitung von Thorsten Feldmann ihr Stück „Dead Body Inn“ auf. Sie hatten wegen mehrerer Ausfälle noch wenige Tage vor der Aufführung das Stück mehrmals umschreiben müssen. Dennoch schafften sie es, ihren Auftritt sehr souverän und sicher auf die Bühne zu bringen.

Anschließend dankten Jörg und Monika allen Kursleitern, Schülermentoren, KüA-Leitern, Teilnehmern und allen, die sonst noch zur diesjährigen Akademie beigetragen hatten. Alle Kurse wurden auf die Bühne geholt und erhielten ein kleines Geschenk. Allerdings wäre es natürlich viel zu langweilig gewesen, die Kurse einfach nur aufzurufen. Beim Check-Up jeden Morgen im Plenum wurde auch nie die Kursnamen direkt genannt, sondern diese in ein kleines Rätsel verpackt. Nun wurde zu jedem Kursthema ein Lied gespielt, und der Kurs, der sich angesprochen fühlte, kam auf die Bühne. Der Astronomiekurs reagierte bei „Fly me to the moon“, der Philosophiekurs bei „I’ve been looking for freedom“ und so weiter.

Dazwischen spielte das Orchester seine anderen beiden Musikstücke: „I see fire“ von Ed Sheeran (aus „Hobbit – Desolation of Smaug“) und das Stück „James Wolfgang Amadeus Bond“, in dem die James-Bond-Melodie mit Mozarts 40. Sinfonie vermischt wurde. Zwischen den Danksagungen wurden wir auch Zeuge eines einzigartigen Akademie-Stierkampfes. Der wilde Akademiestier Lorenz besiegte in einem spektakulären Kampf die mutigen Schülermentoren-Toreros. Schließlich stellte sich der Förderverein der Science Academy vor.

Ganz am Ende des offiziellen Teils verkündete Lorenz, dass es an diesem Abend leider keine Gutenachtgeschichte geben würde. Dafür stand allerdings ein „modernes Märchen“ des „Vereins zur Pflege der Tradition der Grimmschen Märchen“ auf dem Programm. So beendeten Patricia, Ranran, Tobias, Alex, Jörg und eine gütige Fee („WIR WISSEN ES!“) den Abend mit einer ungewöhnlichen Version von „Aschenputtel“. Die Aufführung enthielt auffallend wenig des üblichen Märchens, aber dafür sehr viel Ironie, Drama („Wir sterben vor Eifersucht!“), viele gefühlvolle Momente („Ich bin sooo glücklich!“) und für Aschenputtel natürlich ein Happy End, welches es, wie so viel anderes auch, mit einem übergelächelten Ausruf quittierte („okeee“). Alle Schauspieler verkörperten ihre Rollen voller Leidenschaft, sehr glaubwürdig und lebhaft.

Schließlich wurden die Eltern „nach Hause geschickt“, die Stühle weggeräumt, und die DJs

Ranran und Lorenz sorgten für passende Musik für den inoffiziellen Teil des Abends.

Als schließlich Schluss sein sollte, wollten die meisten Akademieteilnehmer das so nicht akzeptieren und feierten einfach im Treppenhaus und vor dem Gebäude weiter. Thorsten, der in dieser Nacht Nachtwache hatte, konnte ge-

gen diese Übermacht nichts ausrichten, und ihm blieb nicht viel übrig, als immer wieder noch ein „allerletztes Lied“ zu erlauben. Doch schließlich wurde den Partylustigen durch eine Schar beängstigender Wikinger Einhalt geboten, und der Abschlussabend hatte nun wirklich ein Ende.



Danksagung

Wir möchten uns an dieser Stelle bei denjenigen herzlich bedanken, die die 17. JuniorAkademie Adelsheim / Science Academy Baden-Württemberg überhaupt möglich gemacht haben.

Finanziell wurde die Akademie in erster Linie durch die Stiftung Bildung und Jugend, die Schwarz-Stiftung, die Hopp-Foundation, den Förderverein der Science Academy sowie durch den Fonds der Chemischen Industrie unterstützt. Dafür möchten wir allen Unterstützern ganz herzlich danken.

Die Science Academy Baden-Württemberg ist ein Projekt des Regierungspräsidiums Karlsruhe, das im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg für Jugendliche aus dem ganzen Bundesland realisiert wird. Wir danken daher Frau Anja Bauer, Abteilungspräsidentin der Abteilung 7 – Schule und Bildung des Regierungspräsidiums Karlsruhe, der Leiterin des Referats 75 – allgemein bildende Gymnasien, Frau Leitende Regierungsschuldirektorin Dagmar Ruder-Aichelin und Herrn Jan Wohlgemuth vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Koordiniert und unterstützt werden die JuniorAkademien von der Bildung & Begabung gGmbH in Bonn, hier gilt unser Dank dem scheidenden Koordinator der Deutschen Schüler- und JuniorAkademien, Herrn Volker Brandt, seiner Nachfolgerin Ulrike Leithof, der Referentin für die Akademien Dorothea Brandt sowie dem gesamten Team.

Wie in jedem Jahr fanden die etwas über einhundert Gäste sowohl während des Eröffnungswochenendes und des Dokumentationswochenendes als auch während der zwei Wochen im Sommer eine liebevolle Rundumversorgung am Eckenberg-Gymnasium mit dem Landesschulzentrum für Umwelterziehung (LSZU) in Adelsheim. Stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchten wir uns für die Mühen, den freundlichen Empfang und den offenen Umgang mit allen bei dem zum Zeitpunkt des Drucks dieser Dokumentation schon ehemaligen Schulleiter des Eckenberg-Gymnasiums, Herrn Oberstudiendirektor Meinolf Stendebach, und seinem Nachfolger, Herrn Studiendirektor Martin Klaiber, besonders bedanken.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an Frau Oberstudiendirektorin Dr. Andrea Merger vom Hölderlin-Gymnasium in Heidelberg, wo wir bei vielfältiger Gelegenheit zu Gast sein durften.

Zuletzt sind aber auch die Kurs- und KüA-Leiter gemeinsam mit den Schülermentoren und der Assistenz des Leitungsteams diejenigen, die mit ihrer hingebungsvollen Arbeit das Fundament der Akademie bilden.

Diejenigen aber, die die Akademie in jedem Jahr einzigartig werden lassen und die sie zum Leben erwecken, sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Deshalb möchten wir uns bei ihnen und ihren Eltern für ihr Engagement und Vertrauen ganz herzlich bedanken.

Bildnachweis

Seite 11, Abbildung Sonnenfinsternis-Schema:

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sonnenfinsternis-schema.svg>

Wikimedia-User Юкаган

CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>)

Alle anderen Abbildungen sind entweder gemeinfrei oder eigene Werke.